

JAHRESBERICHT 2011

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA
Kapital: CHF 100 000 000

Hauptsitz und Generaldirektion
Via Giacomo Luvini 2a, 6900 Lugano
Tel. +41 58 855 30 00
Fax +41 58 855 30 15

VERWALTUNGSRAT

Piero Melazzini

Präsident

Flavio Pedrazzoli

Vizepräsident

Plinio Bernardoni

Sekretär

Giovanni Ruffini

Kurt Spinner

GENERALDIREKTION

Brunello Perucchi

Präsident der Generaldirektion

Mauro De Stefani

Vizepräsident der Generaldirektion

Verantwortlicher Departement Kredite, Controlling und Märkte,
Departement Retail, Corporate und Niederlassungen

Paolo Camponovo

Mitglied der Generaldirektion

Verantwortlicher Departement Logistik

Roberto Rossi

Mitglied der Generaldirektion

Verantwortlicher Departement Private Banking und Asset Management

BETRIEBSINTERNER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Alberto Bradanini

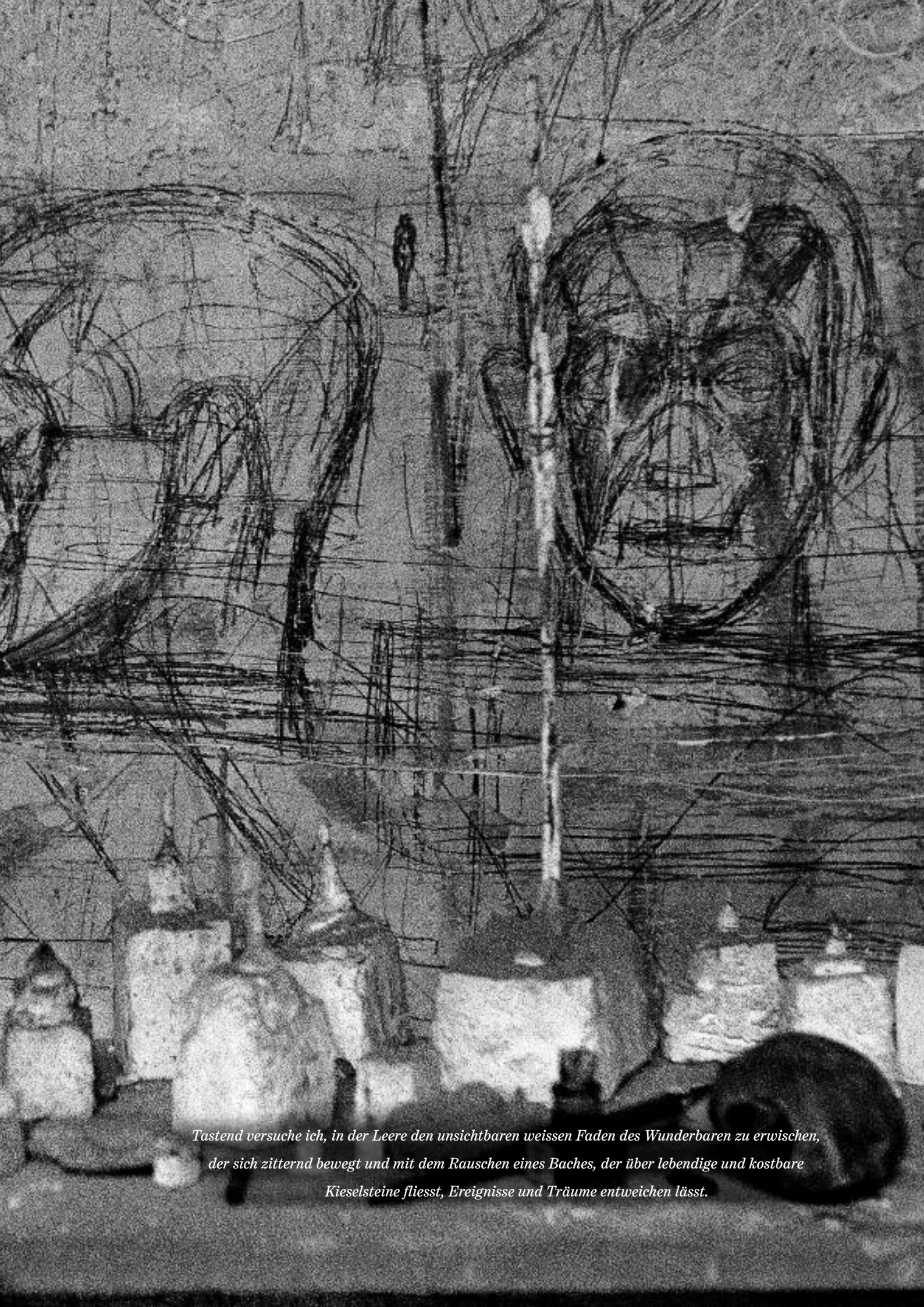
Direktor

REVISIONSSTELLE

KPMG SA

Zürich





*Tastend versuche ich, in der Leere den unsichtbaren weissen Faden des Wunderbaren zu erwischen,
der sich zitternd bewegt und mit dem Rauschen eines Baches, der über lebendige und kostbare
Kieselsteine fließt, Ereignisse und Träume entweichen lässt.*

Dieser Bericht ist in italienischer,
deutscher, französischer und englischer Sprache erhältlich.
In der deutschen Fassung finden Sie das Vorwort des
Präsidenten auch auf Romanisch.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES PRÄSIDENTEN
PREAMBEL DAL PRESIDENT

9

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR
PER 31. DEZEMBER 2011

15

JAHRESBERICHT 2011

21

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2011

22

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2011

24

MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2011

26

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2011

29

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

56

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

59

ALBERTO GIACOMETTI
DAS GENIE, DAS SICH IN DER KUNST OFFENBART

I

Alberto Giacometti, 1901–1966

III

Alberto Giacometti:
ein Grenzgänger und seine Beziehung zur Heimat

XV

Alberto Giacometti:
ein Naturtalent und Meister des intimen Ausdrucks

XXXI

Die Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv

XLIII



*[Seit Jahren schaffe ich nur Plastiken, die ich im Geiste bereits fertig vor mir sehe,
und habe mich stets darauf beschränkt, sie ohne die geringste Veränderung
und ohne mich zu fragen, was sie wohl zu bedeuten hätten, im Raum wiederzugeben...]*

Zitate:

Quellennachweis der Zitate auf
Seite XLVII der Kulturbeilage.

Bild auf Doppelseite:

Skizzen von Alberto Giacometti auf der
Wand seines Ateliers in Paris (1951).

Bild in der Seitenmitte:

Alberto Giacometti
Le chien, 1951.
Bronze: 46 x 98,5 x 15 cm
Kunsthaus Zürich,
Alberto Giacometti-Stiftung.

Foto:

Alberto Giacometti bei der Arbeit,
Paris 1959.

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Das Wort "Krise" ist uns in den USA und in Europa in den letzten zehn Jahren nur allzu vertraut worden. Und seit einiger Zeit ist es mit dem Adjektiv "verheerend" gepaart – man spricht von einer "verheerenden Wirtschaftskrise". Nun, mit ihrem soliden Staatshaushalt und ihren beständigen Unternehmens- und Familienstrukturen verfügt die Schweiz über strukturelle Faktoren, die sie zumindest bislang vor dem Strudel der Schuldenkrise bewahrt haben. Hinzu kommt, dass sich in der Schweiz keine Immobilienblase gebildet hat, wie es in zahlreichen Staaten vor der Krise der Fall war.

Mit Bewunderung sprechen wir darum von diesem kleinen Gebirgsland ohne nennenswerte Bodenschätze, das bis ins 19. Jahrhundert hauptsächlich von der Landwirtschaft geprägt war. Danach schlang sich die Schweiz zu einem der reichsten Länder Europas, ja der Welt, auf, da sie es verstand, ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre Industrie rasch zu entwickeln und zudem dank ihrer Gebirgsbäche und -flüsse über reichlich elektrische Energie verfügte. Heute wird die Schweiz in erster Linie durch den Dienstleistungssektor geprägt, d.h. durch Handels- und Finanzwirtschaft.

Nach einem guten Wirtschaftswachstum von rund 2% deuten die Prognosen für 2012 auf einen ausgeprägten Wachstumseinbruch hin, der zu einem Nullwachstum führen könnte. Einige Prognoseinstitute halten selbst eine leichte Rezession für möglich. Der Grund hierfür ist einerseits im Rückgang der Exporte von Gütern und Dienstleistungen aufgrund des starken Frankens und der Krise der Zielmärkte zu suchen und andererseits darin, dass sich die langfristigen Investitionen in Anlagen und Ausrüstungen stark verlangsamen. Bei den auf den einheimischen Markt ausgerichteten Sektoren fällt der Wachstumsbeitrag positiv aus. Auch die Bauwirtschaft entwickelt sich befriedigend und der Konsum wächst weiterhin. Die Kombination all dieser Entwicklungen dürfte im Endeffekt zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit führen.

Die Teuerung dürfte nach wie vor bei null oder gar – in einer Übergangsperiode – im negativen Bereich liegen, da die Erholung der Devisenkurse langweilig erfolgt.

Derzeit laufen auf nationaler Ebene Massnahmen zur Verhinderung einer Immobilienblase an. Da sich – wenn auch nur in einigen Regionen – eine gewisse Marktüberhitzung feststellen lässt, scheint eine präventive Intervention angebracht. In diesem Zusammenhang steht auch die Forderung der Aufsichtsbehörden an die Schweizerische Bankiervereinigung, ihre Richtlinien für die Vergabe und Bewirtschaftung von Immobilienkrediten restriktiver zu gestalten. Unsere Bank hat als Vertreterin des Verbands der Auslandsbanken in der Schweiz in den betreffenden Arbeitsgruppen mitgewirkt.

Während des ganzen Berichtsjahres tangierte der EUR/CHF-Wechselkurs die Unternehmen, die Behörden und überhaupt die ganze Bevölkerung der Schweiz in hohem Masse. Die Werte zu Beginn und Ende des Berichtsjahres erwecken zwar den Eindruck von Stabilität (Jahresbeginn: 1.25, Jahresende: 1.22), sind aber irreführend. Effektiv hatte der Run auf den Franken als sicheren Hafen heftige und unkontrollierbare Kursausschläge zur Folge. Für einen Augenblick wurde sogar die Parität von EUR/CHF (1:1) gestreift. Die Schweizerische Nationalbank sah sich aufgrund der möglichen breiten Auswirkungen dieser Entwicklung gezwungen, die Untergrenze für den Eurokurs bei CHF 1.20 als Interventionsschwelle zu fixieren. Bis anhin konnte dieses Niveau erfolgreich gehalten werden und die Märkte scheinen es nicht in Frage zu stellen.

Neu eingeführte Vorschriften verlangen von den Schweizer Banken eine umfangreichere Ausstattung mit Eigenmitteln, obwohl diese im Durchschnitt sowie im internationalen Vergleich bereits gut kapitalisiert sind. Im Zuge der Annäherung an das als Basel III bezeichnete Reformpaket werden derzeit weitere Vorschriften umgesetzt.

Selbst optimistische Szenarien gehen davon aus, dass grosse Verwerfungen anstehen, bevor wir erneut eine gewisse Stabilität erreichen. In diesem Zusammenhang dürfte die Schweiz, auch wenn sie sich all diesen Entwicklungen nicht völlig entziehen können wird, wohl weniger heftig unter den Folgen zu leiden haben als das übrige Europa.

Um nun wieder auf unsere Bank zu sprechen zu kommen, so können wir vermelden, dass unser Filialnetz mit der Eröffnung der Agentur in Samedan auf nunmehr 23 Geschäftsstellen angewachsen ist. Dazu zählt auch die Niederlassung Bern, die im Juli ihre definitiven Geschäftsräume in der Altstadt beziehen konnte.

Ein Wort zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das sogenannte Humankapital baut sich in der Familie auf – und unsere Bank ist eine Familie. Der Verwaltungsrat dankt der Generaldirektion für ihre loyale und umsichtige Arbeit, ebenso allen Mitarbeitenden in sämtlichen Positionen und Rängen für ihren wertvollen Beitrag.

Ein respektvoller Gruss geht an die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA als immer hilfsbereiter Ansprechpartnerin.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir schliesslich dem Dreh- und Angelpunkt unserer Bank aussprechen – unseren immer zahlreicheren Kunden, die sich für uns entschieden haben und uns die Treue halten.

Lugano, 1. Januar 2012

Der Präsident
Piero Melazzini

PREAMBEL DAL PRESIDENT

Il pled “crisa” ans es pürmemma dvanto chosa d’adüs i’ls Stedis Unieus da l’America ed in Europa ill’ultima deschina d’ans. E daspö ün tschert temp es el gnieu collio cun l’adjectiv “schnuaivel” – as discuorra in summa dad üna “schnuaivla crisa d’economia”. Ebain, cun sieu preventiv dal Stedi e cun sias constantas structuradas d’impraisa e da famiglia dispuona la Svizra da factuors structurels chi l’ho per intaunt preserveda da las turbulenzas da la crisa da debits. Impü esa da constater cha nu s’ho furmeda üngüna vschia d’immobiglias scu cha que es sto il cas in divers Stedis aunz nomneda.

Bain perque discurrins cun admiraziun da quist pitschen pajais muntagnard chi nu dispuona da considerablas resursas minerelas, chi’d es però sto caracteriso prümariamaing fin da 19avel tschientiner magiurmaing da l’agricultura. In seguit s’ho la Svizra sviluppeda scu ün dals pü richs pajais da l’Europa, schi perfin dal muond inter, chi’d es steda capabla da’s fer valair fich spert davent da la seguonda mited dal 19avel secul cun sia industria ed impü grazcha a sieus ovels e flüms muntagnards ad üna resursa richamaing ütileda in fuorma d’energia electrica. Hozindi es la Svizra caracteriseda in prüma lingia tres il sector da servezzan public, que vuol dir tres l’economia commerciela e finanziaela.

Zieva üna buna creschentscha da l’economia da circa 2% tschögnan las prognosas vers üna diminuziun dal cresch chi pudess perfin mner ad ün augmaint da nolla. Divers instituts da prognosa suppuonan perfin üna pitschna recessiun. La basa per quista constataziun es da tschercher d’üna vart illa reducziun dals exports da marchanzia e da prodots ed i’ls servezzans provochos tres la fermezza dal franc svizzer e da la crisa dals marchos, e da l’otra vart cha las investiziuns a lungia düreda in implaunts ed equipamaints vaun as diminuind considerabelmaing. I’ls sectuors chi’s baseschan sül marchu indigen, la contribuziun dal cresch do in ögl da maniera positiva. Eir l’economia da construcziun as sviluppa da möd satisfacent, e’l consüm cuntinuescha a crescer. La cumbinaziun da tuot quists svilups pudess in effet finel mner ad ün augmaint da la dischoccupaziun.

L’incherimaint pudess cuntinuer a rester da möd constant u perfin as preschanter in aspet negativ – in üna perioda da transferimaint – cun que cha’l pos i’l sector dals cuors da devisas as fo palais in möd uondagiant.

Pel mumaint as faun valair dispuziuns per l’impedimaint d’üna vschia immobiliera. Cun que cha’s lascha constater – schabain eir be in tschertas regiuns – üna affluenza dal marchu, pera que dad esser indicho ed a sieu lö d’applicher ün’intervenziun preventiva. In quist connex sto eir la pretaisa dals uffizis da survaglianza a l’associaziun dals bankiers svizzers, da furmer pü restrictivmaing ils credits per immobiglias. Nossa banca ho gieu l’ocasiun da pudair collavurer scu rapreschantanta da l’associaziun da las bancas da l’ester in Svizra e que illa gruppa da lavur concernenta.

Düraunt l’inter an da rapport ho il cambi dal cuors da l’Euro in CHF tango las impraisas, las autoritads ed insè l’intera populaziun svizra, e que in möd fich marcant. Las valuors al principi ed a la fin da l’an da gestiun demuossan insè ün’impreschiun da stabilitad (principi d’an: 1.25, fin da l’an: 1.22) sun però da taxer scu ün fat chi maina ad erramaint.

Effectivmaing vaiva gieu il fat, cha'l run sül franc svizzer scu plazzel asgüro, üna consequenza rigurusa e brich controllabla illa stabilisaziun dals cuors monetaris. Ad ün tschert mumaint es gnida tangheda la parited da l'Euro cul CHF ad 1:1. Bain perque s'ho la Banca Naziunela Svizra visa sfurzedada a maun da las consequenzas pussiblas da vasta expansiun da quist svilup, da fixer il cuors da l'Euro a CHF 1.20 scu glim d'intervenziun. Fin al di d'hoz ho quist nivel pudieu gnir mantgnieu cun success, e'ls marchos peran da nu vulair metter in dumanda quist fat.

Nouvas prescripziuns inscenedas dumandan però üna dotaziun voluminusa da las bancas svizras cun egens mezs, schabain cha quists sun in media eir in conguel internaziunel fingià bain chapitalisos. In l'avischinaziun inchaminada vers il paquet da refuorma, figürand suot il nom da Basilea III, vegnan i'l mumaint missas in vigur ulteriuras prescripziuns.

Perfin scenaris optimistic partan dal fat cha gnaron as fer valair grands sbüttamaints aunz cu cha gnarons ad atschener danövmaing üna tscherta stabilitèd. In quist connex nu gnaregia la Svizra as distanzer propi dal tuot da quista realted, eir sch'ella resguarda tuot quists svilup e varo tschertamaing main ferm da patir suot las consequenzas cu l'intera Europa ulteriura.

Per gnir uossa darcho a discuorrer davart nossa banca, pudains dir cun satisfacziun cha nossa rait da filiela es creschida a 23 gestiuns commerciela, zieva l'avertüra da l'agentura a Samedan. Tiers que figürescha eir la filiela da Berna chi'd ho pudieu retrer definitivmaing ils gebens commerciels i'l mais lügl e que aint illa cited veglia da la chapitela svizra.

Ed uossa auncha ün pled a nossas collavuraturas ed a noss collavuratuors. L'uschèdit chapitèl umaun as stabilisescha e's consolidescha illa famiglia - e nossa banca es vairamaing eir üna famiglia. Il cussagl d'administraziun ingrazcha a la direcziun generala per sia lavur loyela e plainamaing ingascheda, scu eir a tuot ils collavurants in lur diversas pusiziuns e rangaziuns per lur preziosa cuntribuziun.

Ün salüd plain respet vo a la Surveglianza Federela dal marcho da finanzas FINMA, chi fügürescha adüna scu partenaria pronta i'l agüd inua cha bsögn fo.

Ün cordiel grazcha fich vulains finelmaing eir exprimer al center da rotaziun scu eir al punct centrel da nossa banca – a nossa clientella chi s'augmainta constantamaing, chi s'ho decisa per nus e chi mantegna vinavaunt sia fidelited.

Lugano, 1. schner 2012

Il president
Piero Melazzini



[Gewiss mache ich Bilder und Plastiken, und das seit jeher, seit ich zum erstenmal gezeichnet und gemalt habe, um die Wirklichkeit zu fassen zu kriegen, um mich zu verteidigen, um mich zu nähren und zu wachsen...]

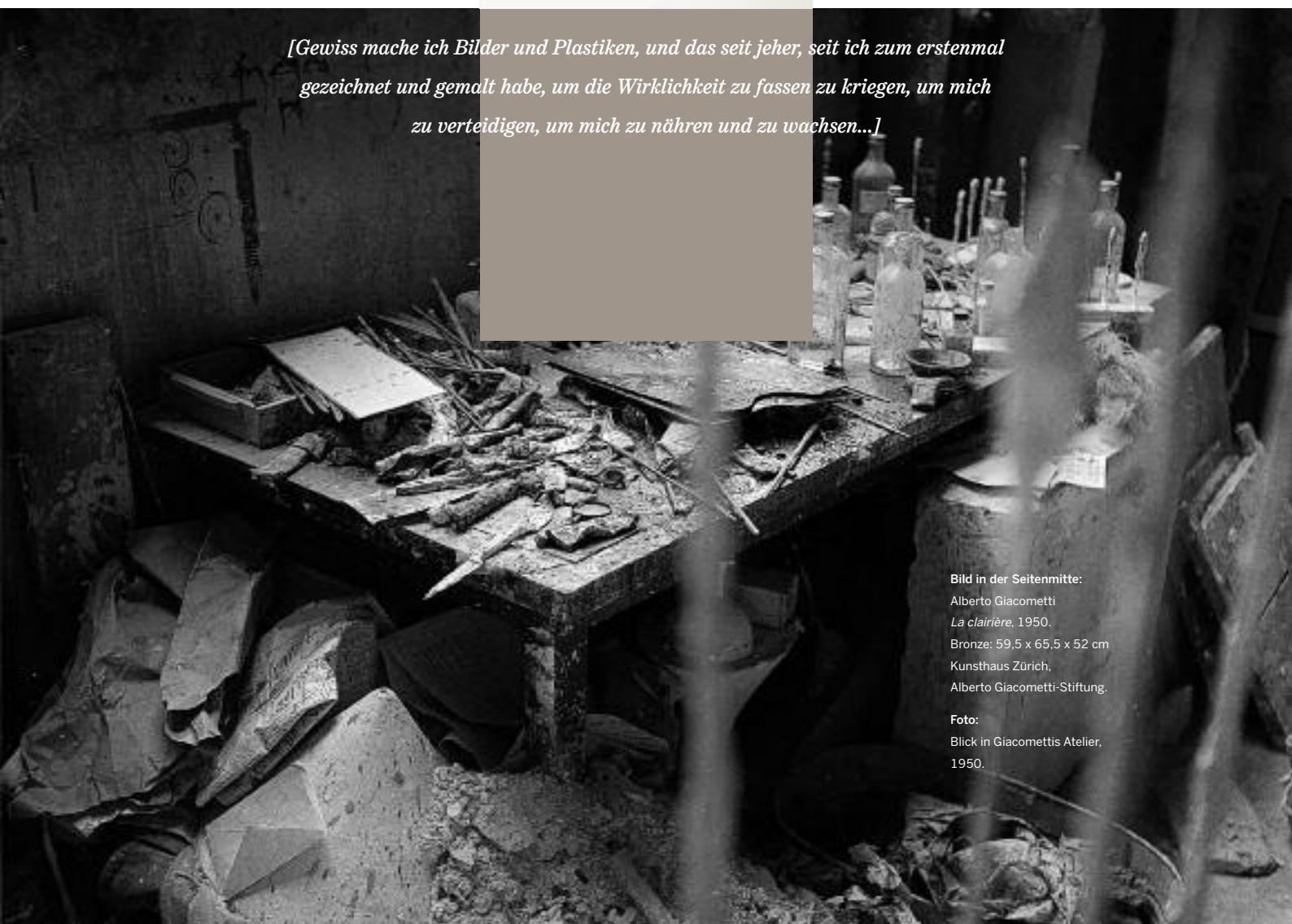


Bild in der Seitenmitte:

Alberto Giacometti

La clairière, 1950.

Bronze: 59,5 x 65,5 x 52 cm

Kunsthaus Zürich.

Alberto Giacometti-Stiftung.

Foto:

Blick in Giacomettis Atelier,

1950.



[Eine Plastik ist für mich kein schöner Gegenstand, sondern ein Mittel, mit dem ich versuche, ein wenig besser zu verstehen, was ich bei irgendeinem Kopf sehe, ein wenig besser zu verstehen, was mich daran anzieht und in Verwunderung versetzt...]



Bild in der Seitenmitte:

Alberto Giacometti

Le père de l'artiste, 1927.

Bronze: 28 x 21,5 x 23 cm

Kunsthaus Zürich.

Alberto Giacometti-Stiftung.

Geschenk des Künstlers, 1965.

Foto:

Alberto Giacometti bei der Arbeit an

L'homme qui marche, Paris 1959.

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR PER 31. DEZEMBER 2011

Das Berichtsjahr war von einer grossen Unsicherheit und der daraus folgenden Schwierigkeit, selbst äusserst kurzfristig zuverlässige Prognosen zu formulieren, geprägt.

Indem die Schweizerische Nationalbank eine Untergrenze für den CHF/EUR-Kurs festlegte, traf sie eine mutige und – wie sich herausstellen sollte – erfolgreiche Massnahme, die vielleicht als einzige eine gewisse Geschäftsplanung und Investitionspolitik ermöglichte.

Zahlreiche weitere Schwierigkeiten liessen sich nicht mit glaubwürdigen Lösungen ausräumen, weitere kamen hinzu und sorgten für einen Spiraleffekt: die Krise des privaten Finanzwesens, die Staatsschuldenkrise, die knappe Liquidität, die Kreditprobleme und das Gespenst einer Rezession.

Das systemische Risiko überschattet alle anderen Risiken; es betrifft nicht nur die Banken, sondern auch die Staaten. Das Ei des Kolumbus könnte möglicherweise in der Feststellung liegen, dass eine Herabstufung eines einzelnen Schuldners keinen Sinn hat, falls sie Europa und im Gefolge Europas die ganze Welt mit sich reissen würde.

Die weltweite Vernetzung wird immer dichter und intensiver – trotz gelegentlicher, unzeitgemässer Versuchungen zum Protektionismus. Falls es in Europa tatsächlich zu einer Rezession kommen sollte, dürfte auch die Schweiz – eines der wenigen wirtschaftlich gesunden Länder – unter dem Konjunkturéinbruch zu leiden haben. Vergleichbare Auswirkungen sind jenseits des Atlantiks und auch in Asien zu erwarten, wo von einer «weichen Landung» die Rede ist.

Im zweiten Halbjahr 2012 könnte sich bei optimistischer Betrachtung eine Erholung einstellen, falls sich die Eurokrise und die europäische Schuldenkrise meistern lassen. Ob die Beilegung der Krise erfolgt, um Schlimmeres für alle Beteiligten zu vermeiden oder um diejenigen Akteure zu unterstützen, die sich in ernsthaften Schwierigkeiten befinden, spielt dabei kaum eine Rolle.

Erstes Ziel ist somit, dass der "Schwerkranke" die Nacht übersteht und wieder Nahrung aufnimmt. Für die Finanzmärkte, die naturgemäss die Trends vorwegnehmen, könnte dies ausreichen, um eine Trendwende herbeizuführen.

Ein neues, umfassender integriertes statt aufgelöstes Europa würde nach wie vor eine wesentliche – dieses Mal positive – Rolle in der Welt spielen. Vielleicht bleibt dieser Wunsch ein Traum – mit dem erforderlichen Einsatz liesse er sich jedoch verwirklichen.

In der Schweiz hat die Geldpolitik nach der letzten, symbolischen Leitzinssenkung anscheinend die ihr zur Verfügung stehenden Anreizmöglichkeiten erschöpft. In bestimmten technischen Bereichen sowie bei den eine grössere Sicherheit bietenden Anlagen werden sogar negative Verzinsungen geboten; faktisch sind also die Anleger bereit, eine Art "Versicherungsprämie" zu bezahlen, um die Gewissheit zu haben, ihr Kapital wiederzubekommen.

Vor diesem alles andere als beruhigenden Hintergrund hat die Schweiz mit Deutschland und Grossbritannien neue Steuerabkommen ausgehandelt. Nach einer schwierigen Entwurfsphase wird nun die definitive Verabschiedung erwartet, sowohl in den einzelnen Ländern als auch auf europäischer Ebene. Das Abgeltungssteuer-Modell Rubik könnte sich als neue Grundlage für eine pragmatische und effiziente Regelung der Besteuerung von Kunden mit Steuerpflicht im Ausland erweisen.

Zugleich wäre dies ein wichtiger Beitrag zur Beilegung der Unsicherheit, die unseren bereits unter der schlechten Börsenentwicklung und der Aufwertung des Frankens leidenden Finanzplatz seit geraumer Zeit belastet.

Die Schweizer Behörden haben mit Entschlossenheit effiziente Massnahmen zur Stärkung des Bankensektors ergriffen. Die wesentliche Entscheidung ist grundsätzlicher Art; sie beruht auf der einfachen Gleichung, dass Banken mit höherem Eigenkapital auch stärkere Banken sind. Daher wurden neue einschlägige Vorschriften eingeführt; weitere Regulierungsmassnahmen stehen im Vorfeld von Basel III noch an.

Diese auf in- und ausländischer Ebene strafferen Regeln bringen allerdings gerade in einem Moment, in dem die verfügbaren Mittel knapper sind als je, grössere Belastungen mit sich. Infolgedessen ist ein neuer Konzentrations- und Rationalisierungsprozess zu erwarten, der aber nicht in den von den Aufsichtsbehörden in aller Welt gefürchteten Gigantismus umschlagen sollte, der zu den "Too big to fail" -Vorschriften geführt hat.

Dies ist das schwierige Umfeld, in dem unsere Bank – stets getreu der Philosophie und im Einklang mit dem Charakter einer "Volksbank" – agieren musste. Als Volksbank agieren heisst: in ihrem jeweiligen Einzugsgebiet als regional fest verankerter Wirtschafts- und Entwicklungsmotor tätige Bank wirken, die sich ihrer Grenzen bewusst ist und mit beiden Beinen auf dem Boden der Realität steht.

Die Bank hat ihre Investitionsprogramme in die IT-Infrastruktur weitergeführt. Mit einer neuen Agentur in Samedan (GR) haben wir unser Geschäftsstellennetz weiter ausgebaut. Unsere Niederlassung in Bern konnte ihrerseits neue, repräsentative Räume im Herzen der Bundeshauptstadt beziehen.

Am Ende des Berichtsjahres belief sich der Personalbestand auf 338 Mitarbeitende (-2 gegenüber dem Vorjahr).

Mit unserem Stammhaus bestanden vielfältige Synergien auf breiter Front. Unsere Zugehörigkeit zu der für ihre Konsequenz, Solidität und Transparenz weit über die Grenzen Italiens hinaus bekannte Gruppe Banca Popolare di Sondrio hat mit dazu beigetragen, dass wir uns erfolgreich im Schweizer Markt etablieren konnten.

Angesichts der vermittelten Mengen und des Kreditwachstums dürfen wir unser Betriebsergebnis als zufriedenstellend bezeichnen. Die Betrachtung unserer Erfolgsrechnung fällt hingegen weniger erfreulich aus, da wir unsere Vorgaben nicht erreichen konnten.

Die Kundeneinlagen beliefen sich insgesamt auf CHF 4'710'800'000.- (-1% gegenüber dem Vorjahr). Die indirekten Einlagen in Höhe von CHF 2'372'300'000.- (-10%) litten unter dem Einbruch sowohl der Aktien- als auch der Obligationenmärkte. Trotz des ungünstigen Marktumfelds hat unsere SICAV luxemburgischen Rechts Popso (SUISSE) Investment Fund Sicav drei neue Teilfonds aufgelegt, um der Nachfrage zu entsprechen und der Veränderung der Marktbedingungen Rechnung zu tragen.

Die direkten Einlagen, unser gesuchtester "Rohstoff", verzeichneten einen deutlichen Zuwachs auf CHF 2'338'500'000.- (+10%). Ihr wertvollster Bestandteil, die «Spareinlagen und Vermögensanlagen», belaufen sich auf CHF 672'600'000.- (+9%), die «Anderen Verpflichtungen gegenüber Kunden» auf CHF 1'475'100'000.- (+11%) und die «Kassenobligationen» auf CHF 190'900'000.- (+7%).

Unsere 3. Säule-Stiftung Life Benefit wies erneut aussergewöhnliche Ergebnisse aus (+47%, auf CHF 122'900'000.-), die auf ihre stets überdurchschnittlichen Anlageergebnisse und auf die Qualität des vollumfänglich aus liquiden Mitteln bestehenden Vermögens zurückgehen.

Die Ausleihungen an Kunden sind – entsprechend der Entwicklung in den Vorjahren – noch einmal deutlich gewachsen. Zum Bilanzstichtag beliefen sich die «Hypothekendarlehen» auf CHF 2'271'500'000.- (+18%), während die Position «Sonstige Kredite an Kunden» bei CHF 647'300'000.- (+10%) stand, sodass die Ausleihungen an Kunden insgesamt CHF 2'918'800'000.- (+16%) betragen.

Das in die Erfolgsrechnung eingehende «Zinsergebnis» lag bei CHF 27'256'000.- (-2%). Die nahe bei null liegenden Zinssätze machten sich hier trotz des deutlichen Geschäftszuwachses negativ bemerkbar.

Das «Ergebnis aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft» hatte unter der Aufwertung des Durchschnittskurses für den Schweizer Franken und ihren Folgen bei der Umrechnung der in Fremdwährung anfallenden Kommissionen zu leiden. Was diesen Posten betrifft, ist weiter zu bedenken, dass unsere Kundschaft grösstenteils aus Sparern und langfristig orientierten Anlegern besteht, deren Portfolios Finanzinstrumente mit geringem Risiko umfassen, die eher gehalten als realisiert werden. In Zahlen beläuft sich das Ergebnis auf CHF 38'074'000.- (-11%).

Das «Ergebnis aus dem Handelsgeschäft» stand bei CHF 13'579'000.- (+12%). Der Wertverlust der bilanzwirksam gehaltenen Titel im Eigentum der Bank wirkte sich negativ auf diesen Posten aus; die betreffenden Titel verbleiben allerdings aufgrund ihrer guten Qualität im Portfolio. Im Gegenzug haben die Swap-Geschäfte auf Devisen aus der Refinanzierung von Ausleihungen in Schweizer Franken deutlich positive Beiträge erbracht.

Die «Nettogesamterträge aus dem ordentlichen Bankgeschäft» beliefen sich insgesamt auf CHF 77'600'000.- (-3%).

Die Kosten unterlagen einer sorgfältigen Kontrolle, wobei der Schwerpunkt auf positiven Investitionsrenditen in akzeptablen Fristen gesetzt wurde. Wir wollen unsere diesbezüglichen Massnahmen nicht stoppen, haben uns aber für einen langsameren Rhythmus und eine erhöhte Flexibilität im Hinblick auf zukünftige Bedürfnisse entschieden.

Die «Personalkosten» sanken auf CHF 43'800'000.- (-2%), während die «Übrigen betrieblichen Aufwendungen» auf CHF 21'884'000.- (-5%) zurückgingen.

Der «Bruttogewinn» lag somit bei stabilen CHF 11'916'000.-.

Die Abschreibungen, Rückstellungen und anfallenden Steuern wurden gemäss den grundsätzlich vorsichtigen Prinzipien unseres Institutes vorgenommen.

Bei den Sonderposten sei auf den Bezug eines Betrags in Höhe von CHF 1'100'000.- aus der «Schwankungsreserve» hingewiesen, um die negativen Auswirkungen des Kurseinbruchs bei den Titeln im Eigentum der Bank (Buchergebnis) auf die Erfolgsrechnung zu neutralisieren. Der unter demselben Posten ausgewiesene Betrag von CHF 610'000.- entspricht dem Erlös aus der Abtretung einer nicht strategischen Beteiligung.

Der «Reingewinn» beläuft sich auf CHF 3'217'000.- (-32%).

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, diesen Jahresgewinn der «Allgemeinen gesetzlichen Reserve» gemäss Art. 22 der Statuten zuzuweisen. Bei Genehmigung dieses Vorschlags werden sich die Eigenmittel der Bank auf CHF 230'600'000.- belaufen und damit über den Anforderungen der Aufsichtsbehörde liegen.

Wir danken unseren Kunden für ihre Treue und ihr Interesse, unseren Mitarbeitenden für ihre Beharrlichkeit und ihren Teamgeist, der FINMA für ihre geschätzte Unterstützung und der KPMG als externer Revisionsstelle für ihre kompetente Mitarbeit.

Lugano, 30. Januar 2012

Der Verwaltungsrat



Keine menschliche Figur ist mir so fremd nicht einmal mehr ein Gesicht so oft habe ich es angeschaut dass es sich überall verschlossen hat auf unbekanntem Treppenstufen.

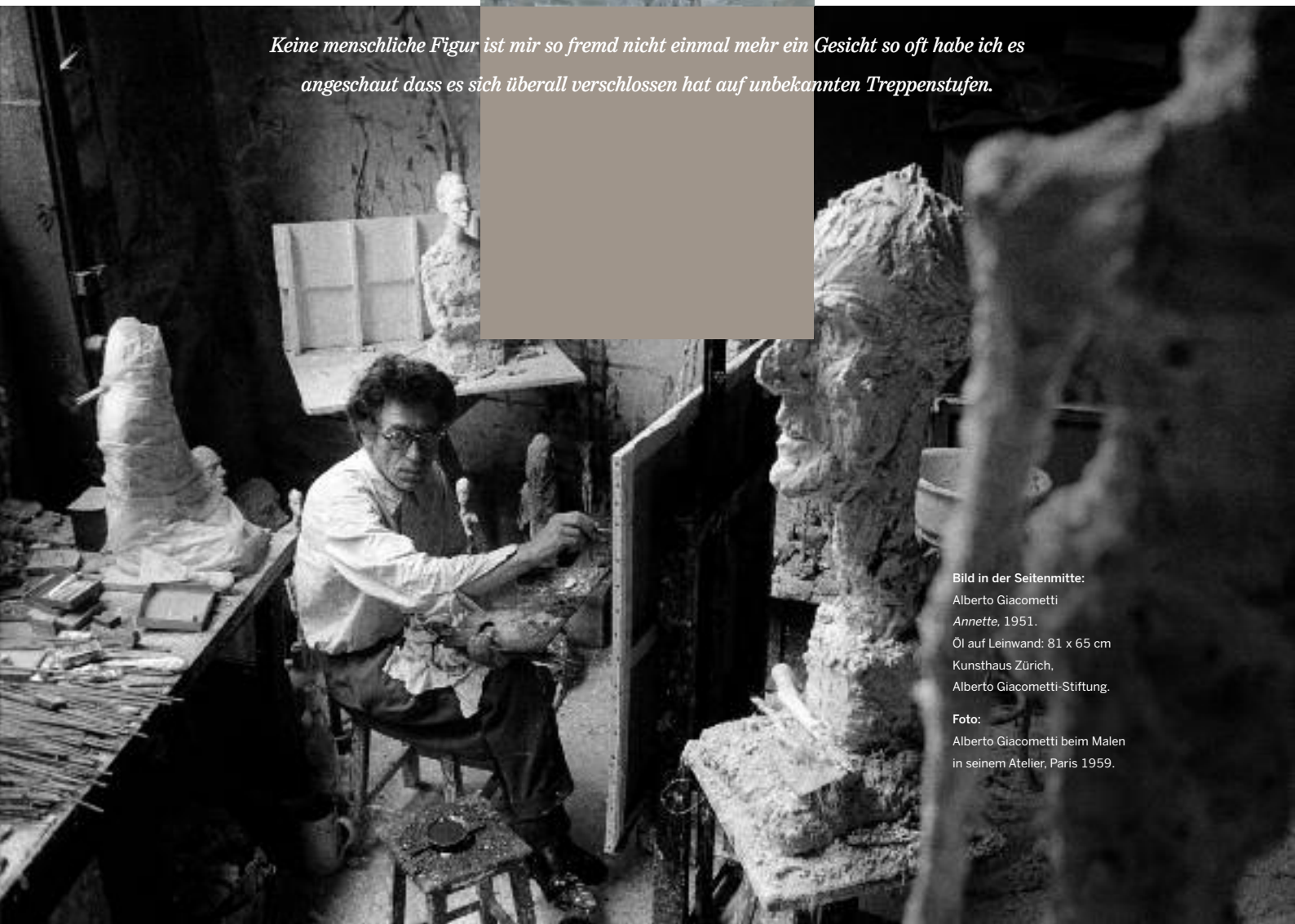


Bild in der Seitenmitte:

Alberto Giacometti

Annette, 1951.

Öl auf Leinwand: 81 x 65 cm

Kunsthau Zürich,

Alberto Giacometti-Stiftung.

Foto:

Alberto Giacometti beim Malen
in seinem Atelier, Paris 1959.

JAHRESBERICHT 2011

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2011

AKTIVEN

in CHF	Anhang	2011	2010	Veränderung
Flüssige Mittel		47 969 891	58 588 960	(10 619 069)
Forderungen gegenüber Banken		629 306 046	706 189 117	(76 883 071)
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	647 300 640	586 834 327	60 466 313
Hypothekarforderungen	3.1	2 271 452 640	1 925 748 466	345 704 174
Finanzanlagen	3.2	34 491 117	40 999 305	(6 508 188)
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	603 138	653 138	(50 000)
Sachanlagen	3.4	34 081 443	34 333 118	(251 675)
Rechnungsabgrenzungen		10 679 612	9 324 524	1 355 088
Sonstige Aktiven	3.17	68 885 275	50 936 693	17 948 582
Total Aktiven		3 744 769 802	3 413 607 648	331 162 154
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		586 853 527	554 463 829	32 389 698

PASSIVEN

in CHF	Anhang	2011	2010	Veränderung
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		106 923	152	106 771
Verpflichtungen gegenüber Banken		1 047 829 245	927 812 566	120 016 679
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		672 564 635	616 598 215	55 966 420
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		1 475 070 092	1 334 649 395	140 420 697
Kassenobligationen	3.8	190 876 000	178 829 000	12 047 000
Rechnungsabgrenzungen		15 333 115	14 345 795	987 320
Sonstige Passiven	3.18	78 062 643	80 635 903	(2 573 260)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	34 357 222	33 383 837	973 385
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	15 000 000	15 000 000	-
Aktienkapital	3.10, 3.11	100 000 000	100 000 000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	3.11	112 352 786	107 652 005	4 700 781
Jahresgewinn	3.11	3 217 141	4 700 780	(1 483 639)
Total Passiven		3 744 769 802	3 413 607 648	331 162 154
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		734 035 879	734 035 879	-

AUSSERBILANZGESCHÄFTE PER 31. DEZEMBER 2011

in CHF	Anhang	2011	2010	Veränderung
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	206 677 105	227 759 852	(21 082 747)
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	14 152 000	15 000 000	(848 000)
Derivative Finanzinstrumente	4.2	2 433 353 351	2 633 792 892	(200 439 541)
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto		4 890 938	16 843 497	(11 952 559)
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto		69 616 611	71 905 059	(2 288 448)
Treuhandgeschäfte	4.3	246 918 976	211 415 310	35 503 666

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2011

ERFOLGSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES
PER 31. DEZEMBER 2011

in CHF	Anhang	2011	2010	Veränderung
Zinsertrag:				
- Zins- und Diskontertrag		76 054 503	66 862 662	9 191 841
- Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		777 393	947 964	(170 571)
Zinsaufwand		(49 575 146)	(39 992 181)	(9 582 965)
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft		27 256 750	27 818 445	(561 695)
Kommissionsertrag:				
- Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1 412 518	1 523 022	(110 504)
- Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		36 764 492	41 491 496	(4 727 004)
- Für übrige Dienstleistungen		6 048 855	5 583 186	465 669
Kommissionsaufwand		(6 152 024)	(5 944 199)	(207 825)
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		38 073 841	42 653 505	(4 579 664)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	13 578 964	12 168 571	1 410 393
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		(384 057)	(406 895)	22 838
Beteiligungsertrag		-	25 000	(25 000)
Liegenschaftenerfolg		166 653	168 752	(2 099)
Anderer ordentlicher Ertrag		300 764	1 087 567	(786 803)
Anderer ordentlicher Aufwand		(1 392 587)	(3 790 382)	2 397 795
Total übriger ordentlicher Erfolg		(1 309 227)	(2 915 958)	1 606 731
Nettoertrag ordentliche Bankgeschäfte		77 600 328	79 724 563	(2 124 235)
Geschäftsaufwand:				
Personalaufwand	5.3	43 799 899	44 679 233	(879 334)
Sachaufwand	5.4	21 884 002	23 112 586	(1 228 584)
Total Geschäftsaufwand		65 683 901	67 791 819	(2 107 918)
Bruttogewinn		11 916 427	11 932 744	(16 317)

ERFOLGSRECHNUNG

in CHF	Anhang	2011	2010	Veränderung
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	(7 074 590)	(7 788 765)	714 175
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		(2 915 924)	(154 701)	(2 761 223)
Zwischenergebnis		1 925 913	3 989 278	(2 063 365)
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	2 486 228	929 502	(1 556 726)
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	(95 000)	-	(95 000)
Steuern		(1 100 000)	(218 000)	(882 000)
Jahresgewinn		3 217 141	4 700 780	(1 483 639)

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

in CHF	Anhang	2011	2010	Veränderung
Jahresgewinn		3 217 141	4 700 780	(1 483 639)
Gewinnvortrag		-	-	-
Bilanzgewinn		3 217 141	4 700 780	(1 483 639)
Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Bilanzgewinn per 31. Dezember 2011 in der Höhe von CHF 3 217 141 an die gesetzliche Reserve zuzuweisen		3 217 141	4 700 780	(1 483 639)
Gewinnvortrag		-	-	-

MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2011

MITTELFLUSSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES PER 31. DEZEMBER 2011 (MIT VORJAHRESVERGLEICH)

MITTELFLUSS AUS OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)

in Tausend CHF	2011		2010	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Jahresergebnis	3 217	-	4 701	-
Abschreibungen	7 075	-	7 789	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen	973	-	266	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	-	1 355	4 813	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	987	-	-	1 425
Sonstige Aktiven	-	17 949	-	23 562
Sonstige Passiven	-	2 573	35 956	-
Total operativer Mittelfluss		9 625	28 538	

MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN

Aktienkapital	-	-	50 000	-
Total Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen			50 000	

MITTELFLUSS AUS VERÄNDERUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN

Beteiligungen	50	-	-	-
Bankliegenschaften	-	66	-	36
Übrige Sachanlagen	-	4 842	-	2 094
Immaterielle Werte	-	1 915	-	2 232
Total Mittelfluss aus Anlagevermögen		6 773		4 362

MITTELFLOSSRECHNUNG

MITTELFLOSS AUS DEM BANKGESCHÄFT

in Tausend CHF	2011		2010	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Vortrag	-	16 398	78 538	4 362
Mittel- und langfristiges Geschäft (>1 Jahr)				
Verpflichtungen gegenüber Kunden – in Spar- und Anlageform	-	-	-	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	-	-	2 159
Kassenobligationen	8 961	-	26 303	-
Forderungen gegenüber Kunden	-	15 327	22 302	-
Hypothekarforderungen	-	126 679	-	386 616
Finanzanlagen	-	1 871	16 186	-
Kurzfristiges Geschäft				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	107	-	-	6
Verpflichtungen gegenüber Banken	120 017	-	442 788	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	140 421	-	-	46 555
Verpflichtungen gegenüber Kunden – in Spar und Anlageform	55 966	-	31 193	-
Kassenobligationen	3 086	-	-	84
Forderungen gegenüber Banken	76 883	-	-	176 315
Forderungen gegenüber Kunden	-	45 139	-	21 583
Hypothekarforderungen	-	219 025	29 450	-
Finanzanlagen	8 379	-	-	12 278
Handelsbestände in Wertschriften	-	-	-	-
Total Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	5 779			77 374
Total Mittelfluss	5 779	16 398	78 538	81 736
Veränderung der Liquidität	10 619		3 198	



*[Nun existierten diese Objekt gewordenen Empfindungen alle gleichzeitig
im Raum um mich herum und erfüllten mich mit Entzücken.]*



Bild in der Seitenmitte:
Alberto Giacometti
Nu d'après nature, 1954.
Bronze: 52,5 x 14,5 x 20 cm
Kunsthau Zürich,
Alberto Giacometti-Stiftung.

Foto:
Verhüllte und unverhüllte Skulpturen
im Pariser Atelier, 1958.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2011

1. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN GESCHÄFTSBEREICHEN UND PERSONALBESTAND

Die Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, eine am 3. Mai 1995 in Lugano gegründete Universalbank, ist hauptsächlich im Kreditgeschäft in der Vermögensverwaltung und im Wertpapierhandel tätig.

Ihr Filialnetz umfasst gegenwärtig, zusätzlich zum Hauptsitz der Bank, eine Agentur und eine Aussenstelle in Lugano, eine Agentur in Paradiso, eine Niederlassung in St. Moritz mit vier Agenturen in Poschiavo, Castasegna, Pontresina und Samedan, sowie eine Aussenstelle in Celerina, eine Niederlassung in Bellinzona mit einer Agentur in Biasca, eine Niederlassung in Chiasso mit einer Agentur in Mendrisio, eine Niederlassung in Chur mit zwei Agenturen in Davos und St. Gallen, eine Niederlassung in Basel mit einer Stadtagentur sowie Niederlassungen in Locarno, Zürich, Bern und im Fürstentum Monaco.

Am Ende des Geschäftsjahres betrug der Personalbestand 338 Mitarbeitende (Ende 2010: 340 Mitarbeitende); dies entspricht einem Total von 322.70 Vollzeitangestellten (2010: 325.60 Vollzeitangestellte).

Die Bank hat keine Geschäftsbereiche im Sinne des Rundschreibens der FINMA 2008/7 "Outsourcing" ausgelagert.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSVORSCHRIFTEN DER JAHRESRECHNUNG

Die Buchführung, die Bilanzierung und die Bewertung richten sich nach den Bestimmungen der Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, insbesondere nach den Bestimmungen des Rundschreibens 2008/2 "Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (Art. 23-27 BankV)" vom 1. Januar 2009 (Stand 4. März 2011). Die Transaktionen der Bank werden nach dem Valutatag-Prinzip verbucht. Kassageschäfte, die am Abschlussstag noch nicht abgerechnet waren, sind unter den Termingeschäften ausgewiesen.

ANGABE DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung dieses Postens erfolgt zum Nominalwert.

Die Kreditrisiken werden durch die Bildung einer Wertberichtigung in einem bestimmten Rückstellungsfonds in der Position "Wertberichtigungen und Rückstellungen" berücksichtigt.

Die gefährdeten Zinsen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen behandelt. Aufgelaufene und innerhalb der folgenden 90 Tage nicht vereinnahmte Zinsen werden von der Erfolgsrechnung storniert und in der Bilanzposition "Wertberichtigungen und Rückstellungen" verbucht.

FINANZANLAGEN

Im Eigentum der Bank befindliche, nicht zum Handel und nicht zur Verwahrung bis zum Verfalltag bestimmte Wertschriften (zins- und dividendenbringende Werte) werden einzeln nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

BETEILIGUNGEN

Die Bewertung erfolgt gemäss den Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der wirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, die nach der geschätzten Nutzungsdauer der Objekte linear berechnet werden.

	2011	2010
Liegenschaften im Eigentum	33.3 Jahre	33.3 Jahre
Bürorenovation	5 Jahre	5 Jahre
Anlagen	10 Jahre	10 Jahre
Mobiliar	8 Jahre	8 Jahre
Büromaschinen	5 Jahre	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre	5 Jahre
Hardware	3 Jahre	3 Jahre
Software	3 Jahre	3 Jahre

RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Zinsaufwendungen und Zinserträge, die Kommissionen aus der Vermögensverwaltung, die Personalkosten und die anderen Betriebskosten werden zeitlich abgegrenzt.

STEUERN

Die Bank verbucht eine Rückstellung für Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern, gemäss dem Geschäftsergebnis und unter Beachtung der geltenden steuerlichen Vorschriften.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, KASSENBLIGATIONEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Kassenobligationen werden zum Nennwert ausgewiesen.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Latente Kreditrisiken werden durch pauschale Wertberichtigungen und Rückstellungen nach Ratingklassen abgedeckt; eine Ausnahme sind die gefährdeten Kredite, für welche Einzelwertberichtigungen gebildet werden. Wir verweisen diesbezüglich auf die Erläuterungen im Abschnitt "Kreditrisiken".

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden auf Rechnung der Kunden und für das Bilanzmanagement getätigt (Hedging). Positive und negative Wiederbeschaffungswerte der von Kunden generierten derivativen Finanzinstrumente, die bei Jahresabschluss noch offen sind, werden zum Marktwert bewertet – mangels eines solchen zum Einstandspreis – und in der Bilanz unter den Positionen "Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven" verbucht. Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung verbucht. Absicherungsgeschäfte hingegen werden in Übereinstimmung mit den zugrundeliegenden Instrumenten bewertet und deren Wiederbeschaffungswerte im Ausgleichskonto verbucht ("Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven"), ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung.

Beziehen sich die Absicherungsgeschäfte auf Produkte, aus denen Zinsen entstehen, so werden diese unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" ausgewiesen.

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen umgerechnet. Fremdwährungsgeschäfte, die im Laufe des Jahres getätigt werden, werden zum Tageskurs umgerechnet (Durchschnittskurs). Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung unter dem "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen. Termingeschäfte (outright) und Teile der Swapgeschäfte werden zum am Bilanzstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet. Das Bewertungsergebnis wird unter "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen. Die am Jahresende verwendeten Umrechnungskurse für die wichtigsten Währungen sind die folgenden: EUR 1.2178 (2010: 1.2522); USD 0.9391 (2010: 0.9372).

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG: NIEDERLASSUNG MONACO

Die Aktiven und Passiven und die Positionen der Erfolgsrechnung werden zum am Bilanzstichtag geltenden Kurs umgerechnet. Die aus dieser Umrechnung resultierenden Kursdifferenzen werden daher unter den entsprechenden Positionen der Erfolgsrechnung ausgewiesen (Zinsen, Kommissionen, usw.).

REPURCHASE AGREEMENTS (REPO)

Die Wertpapiere, die die Bank im Rahmen von REPO-Geschäften handelt, haben den Hauptzweck, die Finanzierungstätigkeiten zu unterstützen. Diese Geschäfte werden als Depots mit Wertpapierverpfändung verbucht. Die Wertpapiere sind in der Bilanz ausgewiesen, während die Finanzierung in den Passiven, unter der Position "Verpflichtungen gegenüber Banken", erscheint. Das Ergebnis dieser Geschäfte ist unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" ausgewiesen.

INTEREST RATE SWAPS (IRS)

Aufwand und Ertrag im Zusammenhang mit diesen Verträgen werden in der Erfolgsrechnung unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" verbucht.

Die vorhandenen positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden halbjährlich bestimmt. Die generierte Abweichung wird in einem Ausgleichskonto unter der Position "Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven" ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung verbucht.

ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Im Jahre 2011 gab es keine Änderungen der Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze gegenüber dem Vorjahr.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEINRICHTUNGEN DER BANK

Die Bank hat keine eigenen Einrichtungen der beruflichen Vorsorge. Diese ist einer externen privaten Versicherungsgesellschaft übertragen worden (BVG-Sammelstiftung der Swisslife). Zu diesem Zweck wurden zwei Vorsorgepläne abgeschlossen, einer für die Angestellten und einer für die Mitglieder der Direktion. Bezüglich der Risikoabdeckung verweisen wir auf die Beschreibung im Anhang zur Jahresrechnung. Die Pensionsfonds sind nach dem Beitragsprimat berechnet. Demzufolge beschränken sich die Verpflichtungen der Bank auf die Einzahlung der in den Vorsorgeplänen vorgesehenen Prämien, die von der externen Gesellschaft berechnet und unter dem Personalaufwand im Posten "Sozialleistungen" verbucht werden. Es bestehen keine wirtschaftlichen Verpflichtungen bzw. Nutzen nach Swiss GAAP FER 16.

WICHTIGE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die zu einer Änderung der in der Bilanz oder in der Erfolgsrechnung zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen Zahlen führen würden.

RISIKOMANAGEMENT

Der Verwaltungsrat hat sich mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, befasst. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, welche die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt, sowie auf einer prospektiven Analyse der Risiken, mit denen die Bank konfrontiert werden kann. Diese Risiken werden hier unten erläutert. Bei dieser Analyse hat der Verwaltungsrat das interne Kontrollsystem, welches diese Risiken überwacht und begrenzt, einbezogen.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM RISIKOMANAGEMENT

Die Risikopolitik der Bank entspricht der Risikopolitik des Stammhauses, das auf Konzernebene Richtlinien- und Koordinierungsfunktionen ausübt.

Das Risikomanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftspolitik der Bank.

Ziel der Geschäftspolitik ist es, das Eigenkapital der Bank zu erhalten sowie die Rentabilität und den Unternehmenswert zu steigern.

Grundlagen der Risikopolitik sind die Strategie, die Ziele und die internen Reglemente der Bank sowie die gesetzlichen und Standesvorschriften, die das Bankgeschäft in der Schweiz regeln.

Die Risikopolitik trägt dem Willen der Bank Rechnung, bestimmte Risiken im Zusammenhang mit ihrer Organisations-, Kapital- und Finanzstruktur einzugehen.

Die Bank verpflichtet sich, auf jeder Stufe eine risikobewusste Unternehmenskultur zu vermitteln.

Der Verwaltungsrat bestimmt den Grad der Risikobereitschaft und genehmigt auf Vorschlag der Geschäftsleitung die Risikopolitik der Bank.

Die Risikoidentifikation und deren Einbindung in die Management-, Controlling- und Reportingsysteme obliegt der Generaldirektion, die auch für die entsprechende Information an den Verwaltungsrat zuständig ist.

Der Präsident der Geschäftsleitung stützt sich bei der Überwachung von finanziellen Risiken und bei der Umsetzung der Risikopolitik auf das Assets and Liabilities Management-Komitee (A.L.CO.), dessen Funktionen in den internen Reglementen geregelt sind.

Eine Risk-Management-Abteilung ist vorhanden; deren Aufgabe ist es, in Zusammenarbeit mit anderen Prüf- und Kontrollabteilungen die von der Bank eingegangenen Risiken zur überwachen, zu messen und zu analysieren sowie die Einhaltung der Risikopolitik und der Risikolimiten zu kontrollieren.

SPEZIFISCHE RISIKOARTEN DER BANKENTÄTIGKEIT

Wir unterscheiden zwischen Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Refinanzierungsrisiko, sowie operativem Risiko, rechtlichem Risiko, Reputationsrisiko und Compliance-Risiko.

KREDITRISIKEN

Die Kreditrisiken stellen die Gefahr eines Verlustes beim Ausfall der Gegenpartei dar. Im Normalfall erleidet die Bank einen Verlust, der dem vom Schuldner geschuldeten Betrag entspricht, nach Abzug der durch die Liquidation eventuell gelieferter Deckungen wettgemachten Summe.

Die Exposure der Bank ist hauptsächlich an die Kreditgeschäfte mit den Kunden gebunden. Die Bank gewährt vorwiegend Hypothekarkredite, zum grössten Teil in Form von Wohnungsbaukrediten, sowie Lombard- und Handelskredite.

Im Rahmen der gedeckten Kredite werden vorsichtige Sicherheitsmargen festgelegt. Die Belehnungswerte für Lombardkredite werden abhängig von Art und Marktwert der verpfändeten Wertschriften festgesetzt, während die Belehnungswerte für Hypothekarkredite je nach Verkaufswert der Immobilien (gemäss internen und externen Gutachten oder Ertragswert) bestimmt wurden.

Die Risikobewertung erfolgt nach einer Methode, die eine Aufteilung der Kunden in 10 Risikoklassen (Default Risk oder Insolvenzwahrscheinlichkeit) und die Festsetzung von Rückzahlungsquoten je nach bestellten Sicherheiten vorsieht. Die jeweilige Risikoklasse wird von einer Abteilung bestimmt, die von den für die Akquisition und den Verkauf zuständigen Stellen unabhängig ist. Grundlage sind die in den internen Vorschriften der Bank festgesetzten Parameter, wobei bei Privatkunden vereinfachte Kriterien angewandt werden, während bei Geschäftskunden quantitative Bewertungen (Bilanzanalyse), qualitative Bewertungen und eine Bewertung der Geschäftsentwicklung vorgenommen werden. Die Rückzahlungsquoten (Recovery Rate) werden je nach Art der bestellten Sicherheiten (hypothekarische Deckung, Verpfändung von Wertschriften oder Blankokredite) und der Belehnbarkeit pauschal festgesetzt.

Die Risikobewertung wird anlässlich periodischer Kontrollen, bei Überprüfung der Kreditdossiers oder bei der Kontrolle der ordnungsgemässen Schuldenbedienung aktualisiert. Dabei können Änderungen des Ratings oder der Recovery Rate angeordnet werden. Die wirtschaftlich erforderlichen Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden für jede Ratingklasse pauschal berechnet, und zwar mit Hilfe eines elektronischen Verfahrens, das die einzelnen, nach Default Rate und Recovery Rate gewichteten Risikopositionen addiert. Bei den gefährdeten Krediten werden hingegen Einzelwertberichtigungen vorgenommen, welche den voraussichtlichen Liquidationswert der Sicherheiten berücksichtigen.

MARKTRISIKEN

Die Marktrisiken stellen die Gefahr eines Wertverlustes infolge einer Verminderung der Aktiven und/oder Zunahme der Passiven aufgrund ungünstiger Entwicklung der Finanzmärkte dar. Sie sind auf Preis-, Zins- und Währungsrisiken zurückführbar.

ZINSÄNDERUNGSRIKEN

Die Exposure der Bank ist hauptsächlich auf die fehlende zeitliche Übereinstimmung zwischen der Geldaufnahme und dem Einsatz der Mittel zurückzuführen.

Zur Absicherung grosser mittel- und langfristiger Risiken werden Interest Rate Swaps (Micro- und mehrheitlich Macro-Hedging) eingesetzt. Solche Swapgeschäfte werden ausschliesslich mit dem Stammhaus getätigt.

Solche Absicherungsgeschäfte (Hedging) werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei der Refinanzierung von Festzinskrediten mit mittlerer oder langer Laufzeit getätigt.

Dabei tritt die Bank als Swap Payer auf und zahlt dem Stammhaus den festen Zinssatz; im Gegenzug erhält sie einen variablen Zinssatz (auf Libor-Basis).

Die Effektivitätskriterien entsprechen den vom Stammhaus festgesetzten Kriterien (80-125%). Allfällige ineffektive Anteile von Absicherungsgeschäften werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

WÄHRUNGSRIKIKO

Die Bank ist nur einem beschränkten Währungsrisiko ausgesetzt, da sich die Geschäftstätigkeit in diesem Bereich fast ausschliesslich nach den Kundenbedürfnissen richtet und auf Rechnung der Kunden erfolgt.

Um das Restrisiko auf ein Minimum zu senken, wurden vorsichtige Plafonds definiert. Nicht individuell ausgeglichene Positionen werden hingegen täglich von der Tresorerie verwaltet.

LIQUIDITÄTS- UND REFINANZIERUNGSRIKIKEN

Die Liquidität wird im Sinne der gesetzlichen Vorschriften überwacht.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt aus eigenen Mitteln, aus den Kundeneinlagen durch das Stammhaus und aus Einlagen anderer Finanzintermediäre.

Um die Refinanzierungskosten zu reduzieren, werden zusätzlich REPO-Geschäfte mit anderen Gegenparteien (Banken) getätigt.

OPERATIONELLE RISIKEN

Bei operationellen Risiken handelt es sich um die Gefahr von direkten und indirekten Verlusten, die infolge des Versagens oder der Unangemessenheit interner Prozesse entstehen. Ursachen dafür können Handlungen von Mitarbeitenden, technische Systeme oder externe Ereignisse sein.

Die Risikoaussetzung kann dank der Einführung eines Führungskontrollsystems und der Einrichtung von Stellen, die die Anwendung der Regeln und Verfahren überwachen, auf ein Minimum beschränkt werden.

Zur Gewährleistung der IT-Sicherheit hat die Bank eine Anzahl von Kontrollen mit der Unterstützung von externen Fachunternehmen festgelegt.

RECHTSRISIKEN

Bei den Rechtsrisiken handelt es sich um die Gefahr von Verlusten im Zusammenhang mit potenziellen gesetzlichen Verfahren.

Um den Gefahren vorzubeugen, reglementiert die Bank die eigenen Aktivitäten, namentlich jene in Verbindung mit externen Stellen, in Übereinstimmung mit den im Bankengeschäft geltenden gesetzlichen und pflichtgemässen Vorschriften, und gewährleistet Einsicht und Transparenz bei den operativen und vertraglichen Bestimmungen mit der Kundschaft.

Die Bank verfügt über einen internen Rechtsdienst, der auf externe Fachstellen in bestimmten Bereichen oder geografischen Regionen zurückgreifen kann.

REPUTATIONS- UND COMPLIANCE-RISIKEN

Die Bank begrenzt das Risiko in diesem Bereich, indem sie einerseits das Personal mit direktem Kundenkontakt schult und sensibilisiert (Sorgfaltspflicht, Zurückhaltung und Prävention bezüglich Geldwäscherei) und andererseits auf eine korrekte Anwendung der Investitionspolitik achtet.

Im Rahmen der Compliance, die die Einhaltung der geltenden Gesetzesbestimmungen sichern soll, verfügt die Bank über ein Kontrollsystem, das auf internen Prüfverfahren basiert.

Die Compliance-Funktion wurde einer Abteilung der Bank übertragen.

POLITIK DER BANK BEZÜGLICH DER VERWENDUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Die Positionen in derivativen Finanzinstrumenten werden grösstenteils im Auftrag von Kunden getätigt und gehalten. Für das Bilanzstrukturmanagement greift die Bank mittels "Interest Rate Swap" auf Operationen zurück, die das Zinsrisiko abdecken.



*Wenn man diese kleinen Tricks kennt, ist vieles, was einem wie Zauberei erschienen ist,
nur noch ein Spiel.*



Bild in der Seitenmitte:
Alberto Giacometti
Le chariot, 1950.
Bronze, in Goldton patiniert,
auf schwarz bemalten Holzsockeln:
167 x 69 x 69 cm
Kunsthaut Zürich.
Alberto Giacometti-Stiftung.

Foto:
Alberto Giacometti beim Zeichnen,
Paris 1950.

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1. ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

in CHF	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Kredite				
Forderungen gegenüber Kunden	152 726 812	369 875 520	124 698 308	647 300 640
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	2 021 592 962	-	-	2 021 592 962
Geschäftsliegenschaften	249 859 678	-	-	249 859 678
Übrige	-	-	-	-
Berichtsjahr	2 424 179 452	369 875 520	124 698 308	2 918 753 280
Vorjahr	2 100 409 096	246 338 065	165 835 632	2 512 582 793
Ausserbilanzgeschäft				
Eventualverpflichtungen	1 862 755	146 605 249	58 209 101	206 677 105
Zahlungs- und Einschussverpflichtungen	-	-	-	-
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	14 152 000	14 152 000
Berichtsjahr	1 862 755	146 605 249	72 361 101	220 829 105
Vorjahr	2 072 310	145 446 327	95 241 215	242 759 852

GEFÄHRDETE FORDERUNGEN

in CHF	Brutto- betrag	Geschätzter Wert der Ver- wertung der Sicherheiten	Netto- Schuldbetrag	Einzelwert- berichtigung
Berichtsjahr	10 396 828	248 826	10 148 002	10 148 002
Vorjahr	13 038 560	3 003 205	10 035 355	10 035 355

3.2. AUFTEILUNG DER FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

Finanzanlagen in CHF	Buchwert		Marktwert	
	2011	2010	2011	2010
Schuldtitel	29 370 110	34 520 623	29 498 788	34 648 268
davon eigene Obligationen und Kassenobligationen	-	-	-	-
davon bis zur Fälligkeit aufzubewahren	-	-	-	-
davon nach dem Niederstwertprinzip bilanziert	29 370 110	34 520 623	29 498 788	34 648 268
Beteiligungstitel	5 121 007	6 478 682	5 128 807	6 485 741
davon qualifizierte Beteiligungen	-	-	-	-
Kassenobligationen (Anschaffungswert)	-	-	-	-
Edelmetalle	-	-	-	-
Liegenschaften	-	-	-	-
Total Finanzanlagen	34 491 117	40 999 305	34 627 595	41 134 009
Davon Wertpapiere als Sicherheit gemäss Liquiditätsvorschriften	23 756 871	28 383 536	-	-

Angaben zu den in den Finanzanlagen
enthaltenen eigenen Beteiligungstiteln

in CHF	Anzahl		Buchwert	
	2011	2010	2011	2010
Stand am 01.01.11	-	-	-	-
Zugänge	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-
Abschreibungen	-	-	-	-
Neubewertungen	-	-	-	-
Stand am 31.12.11	-	-	-	-

Beteiligungen

in CHF	2011	2010
Mit Kurswert	-	-
Ohne Kurswert	603 138	653 138
Total Beteiligungen	603 138	653 138

3.3. FIRMENNAME, SITZ, GESCHÄFTSTÄTIGKEIT, GESELLSCHAFTSKAPITAL UND BETEILIGUNGSQUOTE (STIMM- UND KAPITALANTEILE SOWIE ALLFÄLLIGE VERTRAGLICHE BINDUNGEN) DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote
SOFIPO SA	Lugano	Treuhanddienste	2 000 000	30 %

Das Aktienkapital wurde zu 100% liberiert.

Gemäss Art. 23a BankV besteht keine Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung per 31. Dezember 2011.

3.4. ANLAGESPIEGEL

in CHF	Anschaffungswerte	Aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2010	Umgliederung	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2011
Beteiligungen								
Minderheitsbeteiligungen	1 253 138	(600 000)	653 138	-	-	(50 000)	-	603 138
Mehrheitsbeteiligungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	1 253 138	(600 000)	653 138	-	-	(50 000)	-	603 138
Sachanlagen								
Bankgebäude	22 214 508	(4 175 536)	18 038 972	-	109 735	(44 000)	(1 019 613)	17 085 094
Übrige mat. Sachanlagen	68 916 711	(54 515 702)	14 401 009	-	4 842 326	-	(4 321 882)	14 921 453
Immaterielle Werte	30 350 549	(28 866 492)	1 484 057	-	1 854 854	-	(1 618 825)	1 720 086
Aktivierete Kosten (Kapitalerhöhung)	511 350	(102 270)	409 080	-	60 000	-	(114 270)	354 810
Total	121 993 118	(87 660 000)	34 333 118	-	6 866 915	(44 000)	(7 074 590)	34 081 443
Brandversicherungswert								
Bankgebäude			15 923 000					16 080 700
Übrige mat. Sachanlagen			32 500 000					35 000 000

3.5. AKTIVIERTE GRÜNDUNGS-, KAPITALERHÖHUNGS- UND ORGANISATIONSKOSTEN

in CHF

	31.12.2011	31.12.2010
Kapitalerhöhungskosten (Erhöhung um CHF 50 Mio., im Jahr 2010 durchgeführt)	354 810	409 080

3.6. GESAMTBETRAG DER ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETEN ODER ABGETRETENEN AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT (BUCHWERT)

in CHF

	Buchwert der zur Sicherung hinterlegten oder abgetretenen Aktiven	Effektive Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SNB	3 410 457	Keine Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SIS	5 233 720	Keine Verpflichtungen

Mit Wertpapieren getätigte Repo-Geschäfte

	Berichtsjahr	Vorjahr
Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) zur Sicherung von REPO-Geschäften	15 112 694	20 867 659
davon:		
Teil, für den ein Veräußerungs- oder Verpfändungsrecht uneingeschränkt gewährt wurde	-	-

3.7. VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGEINRICHTUNGEN

Die Mitarbeiter der Bank sind für die berufliche Vorsorge der BVG-Sammelstiftung von Swiss Life angeschlossen. Es wurden zwei nach dem Beitragsprimat berechnete Vorsorgepläne abgeschlossen.

- Mit dem ersten Vertrag sind alle Mitarbeiter, einschliesslich der Mitglieder der Direktion, versichert, deren AHV-pflichtiger Jahreslohn die maximale einfache AHV-Altersrente übersteigt
- Mit dem zweiten Vertrag sind alle Mitglieder der Direktion nach einer Wartefrist von 36 Monaten, frühestens jedoch nach Vollendung des 40. Lebensjahres, versichert

Bei beiden Vorsorgeplänen ist die Höhe der Altersrente abhängig vom bei Erreichen des Rentenalters verfügbaren Alterskapital und vom gültigen Satz für die Umwandlung des Kapitals in Rente gemäss Tarif für Kollektivversicherungen.

Todesfallkapital, Invaliden-, Witwen- und Waisenrente sowie eine Rente für Kinder von Rentnern sind ebenfalls versichert. Finanziert wird der Vorsorgeplan zu 1/3 durch den Mitarbeiter und zu 2/3 durch die Bank. Alle Vorsorgeverpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung sind in voller Höhe und zu jedem Zeitpunkt von der Versicherungsgesellschaft gedeckt. Für die Bank bestehen weder wirtschaftliche Verpflichtungen noch wirtschaftliche Nutzen.

Angaben zu den Vorsorgeplänen	31.12.2011	31.12.2010
in CHF		
a) Arbeitgeberbeitragsreserven		
Nominalwert	-	-
Verwendungsverzicht	-	-
Bildung von Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-
Bilanzwert der Arbeitgeberreserven	-	-
Ergebnis der unter "Personalkosten" verbuchten Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-
Bildung der Arbeitgeberreserven	-	-
b) Künftige wirtschaftliche Nutzen/Verpflichtungen		
<i>Vorsorgeeinrichtungen ohne Deckungsüberschuss und ohne Unterdeckung</i>		
Überschuss-/Unterdeckungsbetrag der Sammelstiftung	-	-
Überschuss-/Unterdeckungsbetrag der Bank	-	-
Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung	-	-
c) Unter Personalkosten verbuchte Vorsorgekosten (Sozialleistungen)		
Beiträge während der Berichtsperiode	4 134 964	4 153 676
Änderung aufgrund von zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen/Verpflichtungen	-	-
Bildung von Arbeitgeberreserven	-	-
Gesamtaufwand der unter Personalkosten verbuchten Vorsorge	4 134 964	4 153 676

Ausser den "Leistungen im Freizügigkeitsfall" bestehen keine besonderen Verpflichtungen aus der Beendigung von Arbeitsverhältnissen.

Da keine freien Mittel vorhanden sind, wird kein Zeitwert für allfällige künftige Beitragssenkungen berechnet.

3.8. DARSTELLUNG DER AUSSTEHENDEN OBLIGATIONENANLEIHEN

Am Bilanzstichtag bestanden keine Obligationenanleihen.

Es waren jedoch folgende Kassenobligationen im Umlauf.

in Tausend CHF

Zinssatz	Fälligkeit										Total	
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021		
0.500 %	3 580											3 580
0.625 %	575	260										835
0.750 %	485	286	110									881
0.875 %	351	329										680
1.000 %	20 560	850	1 283	665								23 358
1.125 %	2 781	1 268	538	645								5 232
1.250 %	18 163	2 000	11 032	5	600							31 800
1.375 %	6 000		380	115	270							6 765
1.500 %	380	8 011	385	1 818	330	119						11 043
1.625 %		36 517	76	300			70			10		36 973
1.750 %	60		2 200		1 753	140			10			4 163
1.875 %			9 224		250							9 474
2.000 %		65	10	1 179	160	695	60					2 169
2.125 %	33		50	29 306	6	20	70				4	29 489
2.250 %	100	336			4 420	11		15	10			4 892
2.375 %	385						1				165	551
2.500 %	520	445			50			246	10	250		1 521
2.625 %	400	209	10				100	88				807
2.750 %	1 616	275	124	20								2 035
2.875 %	300	82	65									447
3.000 %	2 265	2 459	514									5 238
3.125 %	1 796	204	20		10							2 030
3.250 %	395		604	111	2							1 112
3.375 %	4 182	600	48			10	4					4 844
3.500 %		150	667	140								957
Total	64 927	54 346	27 340	34 304	7 851	995	305	349	30	429	190 876	

3.9. WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

in CHF	Stand Ende Vorjahr	Zweckkon- forme Ver- wendung und Auflösung	Zweck- änderung	Wiedereingänge, überfällige Zinsen und Währungs- differenzen	Neubildung zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösung zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Rückstellungen für latente Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko)	24 603 734	(966 531)	-	(222 350)	3 247 266	-	26 662 119
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftrisiken	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsrückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	8 780 103	(45 000)	-	-	60 000	(1 100 000)	7 695 103
Subtotal	33 383 837	(1 011 531)	-	(222 350)	3 307 266	(1 100 000)	34 357 222
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	33 383 837	(1 011 531)	-	(222 350)	3 307 266	(1 100 000)	34 357 222
Abzüglich:							
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	-	-	-	-	-	-	-
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	33 383 837	(1 011 531)	-	(222 350)	3 307 266	(1 100 000)	34 357 222
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000 000	-	-	-	-	-	15 000 000

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden nicht besteuert. Während dem Geschäftsjahr 2011 wurden per 31. Dezember 2010 unter der Position "Übrige Rückstellungen" existierende stille Reserven über CHF 1 100 000 aufgelöst.

3.10. GESELLSCHAFTSKAPITAL

in CHF	Gesamtnominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital	100 000 000	1 000 000	100 000 000

Das Gesellschaftskapital hat sich nicht verändert.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), hält 100% des Aktienkapitals und der Stimmrechte der Bank.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), ist eine Genossenschaftliche Aktiengesellschaft und unterliegt als solche besonderen Regelungen bezüglich ihrer Aktionäre. Laut Gesetzesbestimmungen darf ein Aktionär nicht mehr als 0,5% vom Gesellschaftskapital halten; die Eintragung ins Aktienregister unterliegt der Billigungsklausel. An der Generalversammlung besitzt jeder Gesellschafter unabhängig von der Höhe seiner Beteiligung ein Stimmrecht. Die Aktien der Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), sind am reglementierten elektronischen Aktienmarkt der Börse Mailand (MTA) notiert.

Es gab keine Veränderungen im Vergleich zum 31. Dezember 2010.

3.11. NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

in CHF	2011	2010
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres		
Einbezahltes Aktienkapital	100 000 000	50 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	107 652 005	98 055 235
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000 000	15 000 000
Bilanzgewinn	4 700 780	9 596 770
Total	227 352 785	172 652 005
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	4 700 780	9 596 770
Dividende und andere auf dem Gewinn des Vorjahres erhobene Zuweisungen	(4 700 780)	(9 596 770)
Gewinn des Berichtsjahres	3 217 141	4 700 780
Gesellschaftskapitalerhöhung	-	50 000 000
Total Eigenkapital	230 569 926	227 352 785
davon:		
Aktienkapital	100 000 000	100 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	112 352 785	107 652 005
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000 000	15 000 000
Bilanzgewinn	3 217 141	4 700 780
Total	230 569 926	227 352 785

3.12. FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

in CHF	Fälligkeit des Kapitals							Total
	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 und 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	47 969 891	-	-	-	-	-	-	47 969 891
Forderungen gegenüber Banken	308 781 086	-	309 260 310	11 264 650	-	-	-	629 306 046
Forderungen gegenüber Kunden	16 548 403	244 687 139	303 391 267	39 679 740	30 687 923	12 306 168	-	647 300 640
Hypothekarforderungen	20 377 252	405 076 778	189 250 150	276 752 950	1 010 438 210	369 557 300	-	2 271 452 640
Finanzanlagen	5 121 007	-	2 732 561	3 329 208	22 346 341	962 000	-	34 491 117
Berichtsjahr	398 797 639	649 763 917	804 634 288	331 026 548	1 063 472 474	382 825 468	-	3 630 520 334
Vorjahr	538 435 712	702 771 769	595 403 690	179 328 140	991 812 654	310 608 210	-	3 318 360 175
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	106 923	-	-	-	-	-	-	106 923
Verpflichtungen gegenüber Banken	75 437 323	-	781 187 920	191 204 002	-	-	-	1 047 829 245
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	672 564 635	-	-	-	-	-	-	672 564 635
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 219 016 101	-	154 844 208	101 209 783	-	-	-	1 475 070 092
Kassenobligationen	-	-	5 981 000	58 946 000	123 841 000	2 108 000	-	190 876 000
Berichtsjahr	1 967 124 982	-	942 013 128	351 359 785	123 841 000	2 108 000	-	3 386 446 895
Vorjahr	1 814 964 474	-	706 151 500	419 785 354	116 105 000	883 000	-	3 057 889 328

3.13. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

in CHF	2011	2010	Veränderung
Forderungen aus Organkrediten	6 600 000	6 910 000	(310 000)

Die Organkredite sind Hypothekar- oder Lombardkredite und werden gemäss den üblichen Belehnungswerten gewährt. Die Bedingungen für die Abwicklung dieser Geschäfte richten sich nach den Marktgegebenheiten.

3.14. AUFGLIEDERUNG DER BILANZ ZWISCHEN SCHWEIZ UND AUSLAND

in Tausend CHF	2011		2010	
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	47 491	479	57 921	668
Forderungen gegenüber Banken	24 380	604 926	95 471	610 719
Forderungen gegenüber Kunden	508 956	138 345	436 862	149 972
Hypothekarforderungen	2 271 453	-	1 925 748	-
Finanzanlagen	4 225	30 266	8 271	32 728
Beteiligungen	603	-	653	-
Sachanlagen	33 816	265	34 037	296
Rechnungsabgrenzungen	10 595	85	8 146	1 179
Sonstige Aktiven	66 891	1 994	45 403	5 534
Total Aktiven	2 968 410	776 360	2 612 512	801 096
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	107	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	92 279	955 550	179 874	747 939
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	474 409	198 155	440 961	175 637
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	990 754	484 316	882 556	452 093
Kassenobligationen	190 876	-	178 829	-
Rechnungsabgrenzungen	14 265	1 068	12 424	1 922
Sonstige Passiven	74 425	3 638	63 797	16 839
Wertberichtigungen und Rückstellungen	34 075	283	33 038	346
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000	-	15 000	-
Aktienkapital	100 000	-	100 000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	112 353	-	107 652	-
Jahresgewinn	3 217	-	4 701	-
Total Passiven	2 101 760	1 643 010	2 018 832	1 394 776

3.15. AKTIVEN NACH LÄNDERN ODER LÄNDERGRUPPEN

in Tausend CHF	2011		2010	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz	2 966 760	79	2 611 164	77
OECD-Länder	737 241	20	762 441	22
Andere Länder	40 769	1	40 003	1
Total Aktiven	3 744 770	100	3 413 608	100

3.16. BILANZ NACH WÄHRUNGEN

in Tausend CHF

Aktiven	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Flüssige Mittel	39 311	7 972	463	224	47 970
Forderungen gegenüber Banken	8 288	593 870	3 688	23 460	629 306
Forderungen gegenüber Kunden	483 656	127 705	19 191	16 749	647 301
Hypothekarforderungen	2 249 776	21 677	-	-	2 271 453
Finanzanlagen	14 550	18 779	1 162	-	34 491
Beteiligungen	603	-	-	-	603
Sachanlagen	33 816	265	-	-	34 081
Rechnungsabgrenzungen	10 171	490	15	4	10 680
Sonstige Aktiven	66 291	2 327	95	172	68 885
Total bilanzwirksame Aktiven	2 906 462	773 085	24 614	40 609	3 744 770
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	47 814	714 845	147 450	81 869	994 978
Total Aktiven	2 954 276	1 490 930	172 064	122 478	4 739 748
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	107	-	-	-	107
Verpflichtungen gegenüber Banken	234 021	776 951	31 280	5 577	1 047 829
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	503 759	168 806	-	-	672 565
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	856 479	470 091	98 724	49 776	1 475 070
Kassenobligationen	190 876	-	-	-	190 876
Rechnungsabgrenzungen	12 759	2 286	173	115	15 333
Sonstige Passiven	75 643	598	1 264	558	78 063
Wertberichtigungen und Rückstellungen	34 092	265	-	-	34 357
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000	-	-	-	15 000
Aktienkapital	100 000	-	-	-	100 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	112 353	-	-	-	112 353
Jahresgewinn	3 217	-	-	-	3 217
Total bilanzwirksame Passiven	2 138 306	1 418 997	131 441	56 026	3 744 770
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	817 368	71 611	39 927	66 072	994 978
Total Passiven	2 955 674	1 490 608	171 368	122 098	4 739 748
Nettoposition pro Währung	(1 398)	322	696	380	-

3.17. ZUSAMMENSETZUNG DER SONSTIGEN AKTIVEN

in CHF	2011	2010	Veränderung
Rückforderbare Vorsteuern und MWST	1 576 911	1 507 731	69 180
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzmarktinstrumente	5 406 452	17 116 518	(11 710 066)
Ausgleichskonto	58 514 017	29 536 681	28 977 336
Andere	3 387 895	2 775 763	612 132
Total	68 885 275	50 936 693	17 948 582

3.18. ZUSAMMENSETZUNG DER SONSTIGEN PASSIVEN

in CHF	2011	2010	Veränderung
Eidgenössische Steuerverwaltung	5 083 015	5 419 253	(336 238)
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzmarktinstrumente	70 132 125	72 178 080	(2 045 955)
Ausgleichskonto	-	-	-
Lieferanten	2 236 697	2 034 949	201 748
Andere	610 806	1 003 621	(392 815)
Total	78 062 643	80 635 903	(2 573 260)

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1. EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

in CHF	2011	2010
Garantieverpflichtungen und Ähnliches	172 661 806	181 892 690
Dokumentarakkreditive	34 015 299	45 867 162
Total Eventualverpflichtungen	206 677 105	227 759 852

4.2. OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in CHF	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAS	-	-	-	-	-	-
Swaps - IRS	-	-	-	-	58 514 017	1 284 800 000
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	3 575 712	9 787 368	977 209 188	-	-	-
Kombinierte Zins- und Währungsswaps	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	115 548	115 548	42 769 768	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Beteiligungstitel/Indizes						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	30 493	30 493	802 956	-	-	-
Optionen (OTC)	1 169 185	1 169 185	84 608 709	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate						
Credit default swaps	-	-	-	-	-	-
Total return swaps	-	-	-	-	-	-
First to default swaps	-	-	-	-	-	-
Sonstige Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
Übrige						
Terminkontrakte	-	-	43 162 730	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	4 890 938	11 102 594	1 148 553 351	-	58 514 017	1 284 800 000
Vorjahr	16 843 497	42 368 378	1 553 242 892	-	29 536 681	1 080 550 000

4.2. (FORTSETZUNG)

in CHF

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge

	Kumulierte positive Wiederbeschaffungswerte	Kumulierte negative Wiederbeschaffungswerte
Berichtsjahr	4 890 938	69 616 611
Vorjahr	16 843 497	71 905 059

Bei den zu Absicherungszwecken geschlossenen IRS-Kontrakten entsprechen die internen Effektivitätskriterien, wie im Abschnitt "Risikomanagement" beschrieben, denen des Stammhauses (80-125%). Allfällige ineffektive Teile von Deckungsgeschäften werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Die Wiederbeschaffungswerte bei "Devisenterminkontrakten" ergeben sich hauptsächlich aus Devisenswapgeschäften, die ohne Wechselkursrisiko für die Bank getätigt wurden.

In der Zeile "Terminkontrakte" unter "Übrige" werden Kassageschäfte gezeigt, welche vor dem 31. Dezember 2011 abgeschlossen und gemäss der Buchführung nach dem Valutaprinzip noch nicht abgewickelt waren.

4.3. TREUHANDGESCHÄFTE

in CHF

	2011	2010	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittbanken	3 063 316	4 009 809	(946 493)
Treuhandanlagen bei Muttergesellschaft	243 855 660	207 405 501	36 450 159
Total	246 918 976	211 415 310	35 503 666

4.4. VERWALTETE VERMÖGEN

in Millionen CHF

	2011	2010	Veränderung
Art der verwalteten Vermögen			
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	682.2	798.5	(116.3)
Vermögen mit Verwaltungsmandat	779.9	903.9	(124.0)
Sonstige Vermögen	3 930.9	3 873.3	57.6
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzahlungen)	5 393.0	5 575.7	(182.6)
davon Doppelzahlungen	333.3	398.1	(64.8)
Netto-Neugeld-Zufluss / (-Abfluss) (inklusive Doppelzahlungen)	(283.7)	22.1	(305.8)

Die Position "Sonstige Vermögen" bezieht sich auf den Gesamtbetrag der Kundeneinlagen, für welche die Bank Dienstleistungen, auch administrativer Art, erbringt. Die Bank hat keine Vermögenswerte, die lediglich zur Transaktions- und Aufbewahrungsabwicklung ("Custody only") gehalten werden.

Allfällige Kredite wurden nicht abgezogen.

Die Nettozuflüsse (Nettoabflüsse) der Kunden werden von der Bank ohne Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen, der Wechsel-differenzen, der Kursschwankungen, der Kommissionen und der in Rechnung gestellten Spesen berechnet.

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1. REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Keine Bemerkungen.

5.2. AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

in CHF	2011	2010	Veränderung
Devisen- und Fremdwährungsgeschäfte	13 536 735	11 124 241	2 412 494
Wertschriftenhandel	42 229	1 044 330	(1 002 101)
Total	13 578 964	12 168 571	1 410 393

5.3. AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDES

in CHF	2011	2010	Veränderung
Gehälter	34 045 035	34 997 482	(952 447)
Sozialleistungen	7 446 629	7 479 301	(32 672)
Übriger Aufwand	2 308 235	2 202 450	105 785
Total	43 799 899	44 679 233	(879 334)

5.4. AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDES

in CHF	2011	2010	Veränderung
Raumaufwand	7 597 418	7 815 651	(218 233)
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	4 127 693	4 384 823	(257 130)
Übriger Aufwand	10 158 891	10 912 112	(753 221)
Total	21 884 002	23 112 586	(1 228 584)

5.5. AUSSERORDENTLICHER ERTRAG UND AUFWAND

Der "Ausserordentliche Ertrag" von insgesamt CHF 2 486 228 besteht hauptsächlich aus der Auflösung einer unter "Sonstige Passiven" bilanzierten Verpflichtung von CHF 311 359, welche nicht zum Tragen kam, aus einem ausserordentlichen Ertrag von CHF 455 517 bezüglich verjährten Positionen sowie aus einem Gewinn von CHF 610 000 in Bezug auf den Verkauf der Beteiligung Viseca und aus der Auflösung der Wertschriftenrückstellung (stille Reserven) von CHF 1 100 000.

2010 bestanden die ausserordentlichen Erträge hauptsächlich aus einem Betrag von CHF 261 003 aus der Auflösung einer unter "Sonstige Passiven" bilanzierten Verpflichtung, welche nicht zum Tragen kam, aus einem Betrag von CHF 483 934 aus verjährten Positionen sowie aus einem durch den Verkauf ersteigter Immobilien erzielten Erlös von CHF 99 689.

5.6. AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT (ART. 665 UND 665A OR)

Keine Bemerkungen.

5.7. ERTRAG UND KOSTEN AUS DER ORDENTLICHEN BANKTÄTIGKEIT GETRENNT NACH SCHWEIZ UND AUSLAND

in CHF	2011		
	Schweiz	Ausland*	Total
Ergebnis aus Zinsgeschäften	25 787 134	1 469 616	27 256 750
Ergebnis aus Kommissionsgeschäften und Dienstleistungen	35 318 013	2 755 828	38 073 841
Ergebnis aus Handelsgeschäften	13 383 811	195 153	13 578 964
Ergebnis aus anderen ordentlichen Erträgen	(1 309 227)	-	(1 309 227)
Nettoertrag aus ordentlichen Bankgeschäften	73 179 731	4 420 597	77 600 328
Betriebskosten	62 513 673	3 170 228	65 683 901
Bruttogewinn	10 666 058	1 250 369	11 916 427

* Die Daten "Ausland" beziehen sich auf die Niederlassung im Fürstentum Monaco.

6. ANGABEN ZUR BERECHNUNG DER EIGENMITTEL

Bezüglich der Offenlegungsanforderungen zur 3. Säule von Basel II gemäss Art. 35 der Eigenmittelverordnung (ERV), die im FINMA-Rundschreiben 2008/22 "Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung bei Banken" konkret geregelt sind (das Rundschreiben entspricht dem alten EBK-Rundschreiben 06/4 "Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung"), verweisen wir auf die Angaben im Jahresbericht unseres Stammhauses (Banca Popolare di Sondrio) am 31. Dezember 2011.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 19
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Seiten 21 bis 54) der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



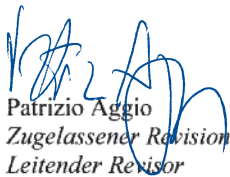
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften


Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG


Patrizio Aggio
*Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor*


Daniel Senn
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 30. Januar 2012

Beilagen:

- Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

KONTOKORRENTE

DEPOSITEN- UND ANLAGEKONTI

FESTGELD- UND TREUHANDANLAGEN

KASSENBLIGATIONEN

GELDWECHSEL

ZAHLUNGSVERKEHR

ANLAGEBERATUNG

VERMÖGENSVERWALTUNG

WERTSCHRIFTENVERWAHRUNG

DEISENHANDEL

EDELMETALLHANDEL

TREASURY

GESCHÄFTSKREDITE

DOKUMENTENAKKREDITIVE UND DOKUMENTENINKASSO

HYPOTHEKARKREDITE

LOMBARDKREDITE

GARANTIE UND BÜRGSCHAFTEN

ANLAGEFONDS

POPSO(SUISSE) INVESTMENT FUND SICAV

VERSICHERUNGSPRODUKTE

GENERALI (SCHWEIZ)

TREUHANDBERATUNG IN ZUSAMMENARBEIT

MIT SOFIPO FIDUCIAIRE SA

PERSONAL BENEFIT

LIFE BENEFIT (DRITTE SÄULE)

GOBANKING

VIRTUELLER SCHALTER

CALL CENTER 00 800 800 767 76

VORWORT

Der Kulturteil unseres diesjährigen Geschäftsberichts ist einem aussergewöhnlichen Schweizer Künstler gewidmet: dem Maler und Bildhauer Alberto Giacometti. Er wurde am 10. Oktober 1901 in dem im Bergell, einem der italienischsprachigen Täler des Kantons Graubünden, gelegenen Dorf Borgonovo geboren und starb am 11. Januar 1966 in Chur. Seine sterblichen Überreste ruhen auf dem Friedhof von Borgonovo-Stampa.

Bereits in frühester Jugend zeigt Alberto Giacometti eine ganz ausserordentliche künstlerische Begabung, die sein Vater, ein anerkannter Maler, erkennt und fördert.

Mit etwa zwanzig Jahren zieht es Giacometti nach Italien, in das Land grosser Künstler, die Werke von unschätzbarem Wert geschaffen haben, und er besucht bedeutende Städte wie Venedig, Padua, Florenz, Rom, Neapel und Pompei. Überwältigt von all der Schönheit in den Museen und auf den Plätzen übt er sich darin, Gemälde, Mosaiken und Skulpturen zu kopieren, um die unübertrefflichen alten Meister des Landes besser zu verstehen.

Dann geht es nach Frankreich, wo der begabte junge Künstler Maler- und Bildhauerkurse besucht, erste Ausstellungen veranstaltet und Bekanntheit erlangt.

Anschliessend zieht er sich auf der Suche nach Neuem zu einer Studien- und Denkpause zurück. In diesem Zeitraum gilt sein besonderes Interesse dem menschlichen Kopf, vor allem den Augen als Spiegel des Denkens, als Essenz des Lebens. Nun entstehen seine langen, hageren Figuren, in denen ein einzigartiger, neuer, höchst persönlicher Stil zum Ausdruck kommt. Im Laufe der Jahre werden seine Werke immer perfekter, und sein künstlerischer Ruhm überwindet alle Grenzen. Sein Schaffen wird intensiver und mit der Zeit immer umfangreicher.

Er kultiviert die Eigenschaft, seinen forschenden Blick lange, womöglich allzu lange, auf Orte und Personen zu richten (eine typische "déformation professionnelle"), und provoziert so bei den Letzteren bisweilen Missstimmung und erbitterte Kritik.

Auch die Provinz Sondrio, Heimat der italienischen Muttergesellschaft der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE), spielt im Leben von Alberto Giacometti eine – wenn auch nur marginale – Rolle. Erinnert sei hier an zwei Freundschaften im letzten Jahrzehnt seines Lebens: mit dem Veltliner Bildhauer Mario Negri und mit dem Arzt und Kunstsammler Serafino Corbetta aus Chiavenna.

Den Verfassern der hervorragenden Beiträge zu dieser umfangreichen Monografie über den grossartigen Künstler Alberto Giacometti, den Herren Beat Stutzer, Franco Monteforte, Casimiro Di Crescenzo und Christian Dettwiler, sei herzlich gedankt.

Lugano, 1. Januar 2012

Der Präsident
Piero Melazzini